

*Wenn es Gott gibt, dann ist er größer
als der Bereich unserer Sprache –
und größer als unser Herz.*

Huub Oosterhuis

Liebe Leserin, lieber Leser,

der niederländische Theologe Huub Oosterhuis war ein bedeutender Dichter der Gegenwart. Er starb am Ostersonntag im Alter von 89 Jahren. Er schrieb Texte, die einen Sitz im Leben haben. Sie bereichern auch Ausgaben von *Dein Wort – Mein Weg*.

Sein Leben war wechselhaft. Er war Priester der Jesuiten und wurde später von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Er trat aus der römisch-katholischen Kirche aus, gründete in Amsterdam eine unabhängige, ökumenische Personalgemeinde und heiratete. Oosterhuis versuchte, in lyrischer Sprache Menschen Gott näher zu bringen. Die Verwendung seiner vertonten Texte war in der katholischen Kirche lange umstritten. Sie galten als ungeeignet für den liturgischen Gebrauch. Mittlerweile finden sich Lieder von ihm im Gotteslob.

Menschliches Leben zeichnet sich durch Brüche aus. Für den gläubigen Menschen gilt es im Dickicht

des Lebens seinen eigenen Glaubensweg zu finden und zu pflegen. Die Bibel beschönigt nichts. Beiträge dieser Ausgabe zu Hiob und zu Jiftach verdeutlichen dies. Die biblischen Autoren bedienten sich dabei einer oftmals bildhaften Sprache. Von Jesus sind bildreiche Gleichnisse überliefert. Auch lyrische Texte verwenden Bilder, um Gegebenheiten und Empfindungen auszudrücken.

Walter Kirchschräger bezeichnet die Synode 2023 als weltweiten Echoraum für „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen“. Dichter wie Huub Oosterhuis ermöglichen es, in uns solche Echoräume zu entdecken. Ihre Texte inspirieren und regen unsere Fantasie an. Wie auch die biblischen Texte lassen sie einen breiten Spielraum für Assoziation und Interpretation. Aus diesem Grund sind lyrische Texte ein fixer Bestandteil der Zeitschrift *Dein Wort – Mein Weg*.

Anja Werner schreibt in ihrem Beitrag vom heiligen Raum in uns – der inneren Kathedrale. Es freut mich, wenn Sie bei uns Wortkünstler entdecken, deren Texte Ihnen die Möglichkeit bieten, Ihre innere Kathedrale zum Leuchten zu bringen.

Katharina Weiss